INHALTSVERZEICHNIS

I. Einleitung: Wozu eine Psychoanalyse Goethes? 17

Das Vorbild Freuds - in doppeltem Sinne 17
Vorüberlegungen und Hypothese zu Kreativität und Neurose 21
Seitenblick auf das Ungenügen medizinischer Pathographie 23
Möglichkeiten der psychoanalytischen Biographik und Werkanalyse 26
Freuds implizite Dichtungstheorie 29
Bevorzugung der lyrischen Gedichte als Belege 31

II. K.R. Eisslers Diagnose 33

Methodische These: Goethes Proto-Psychoanalyse 33
Pathologie des Genies 34
Mittelpunkt der Untersuchung: Schwesterliebe 35
Eisslers Stiefkind: Goethes Mutterbeziehung 36
Goethes sexuelle Pathologie 38
Unbewußtes Timing der Italien-Reise als Wende 38
Psychose auf Nebenschauplatz Farbenlehre? 40
Hauptfrage: Kreativität und Neurose 43
Noch immer *nicht weit gebracht* ? 44

III. Die Aktualität des Streits um Goethes Farbenlehre 45

Psychohistorische Ausweitung der Frage 45
Zielsetzung des Kapitels 45
C.F. von Weizsäckers Urteil 45
Goethes Polemik-Stil 48
Ein Mißverständnis zwischen Goethe und Newton(ianern)? 51
Rudolf Steiner zum Grundsätzlichen 52
Goethes Zusammenfassung der sachlichen Differenz 54
Das Entscheidende: ganzheitliche Naturwissenschaft 55
Ganzheitlichkeit und Anschaulichkeit 58
Seelenlose Natur(wissenschaft)? 61
Hegels Zustimmung zu Goethes Farbenlehre 63

IV. Fragen zur Psychoanalyse der Geistesgeschichte 67

Goethe und Hegel: Weltliteratur und Weltphilosophie 67
Individuelle und kollektive Psychoanalyse: methodologische These 68
Einkreisung der Frage 70
Die diagnostische Hypothese 71

V. Kritische Literatursichtung und neue Bausteine einer Diagnose 75

Worin Eissler Recht hat, doch nicht originell ist 75
Worin Eissler originell ist, doch den Beweis schuldig bleibt 79
Die Geliebte, der Mond und der Freund (*An den Mond*) 81
Verse an Lida als Belege 84

VI. Goethe und die Frauen 89

Warum verließ Goethe Lili? Die proto-typische Rolle der Schwester 89
Mutter und Schwester (*An Belinden*) 91
Art der Ablösung von Charlotte von Stein 93
Christiane - Goethes Erotikon und legalisierte Frau 96
Bettine, Marianne, Ulrike - auf gemeinsamem Nenner? 99
Trilogie der Leidenschaften: Rebellion und Entsagung 103
Zusatz: Vorliebe für Lord Byron und Winckelmann 108
Sein Schlußwort an Ottilie 110

VII. Kreativität zwischen Lustprinzip und Realitätsprinzip 111

Bekenntnis zum Realitätsprinzip (*Brief an die Mutter*) 111
Dualismus von Lust und Realität - aber Dialektik von Eros und Thanatos (Versuch grundbegrifflicher Klärungen) 114
Stirb-und-werde: dialektische Polaritäten 116
Selige Sehnsucht: das Zentralgedicht (Liebe, Tod, Feuer, Metamorphose) 120
Goethe versus Freud in der Interpretation des Todestriebs 122
Magische Zwangsvorstellungen und Fetischismus 125
Schuldgefühle 129

VIII. Magie und Geld 133

Der Magier unter den Dichtern 133
Magie in Freuds Sicht 135
Könnt' ich Magie von meinem Pfad entfernen 136
Die Magie des modernen Geldwesens (H. Ch. Binswangers *Faust*-Deutung) 137
Jenseitige Erlösung - Überbau - Schöngeistigkeit 142
Wie laufen die Fäden zusammen? (Frage nach *des Pudels Kern*) 144
Magie - Mephisto - Homosexualität (Antwort in Eisslers *Faust*-Aufsatz?) 146

IX. Dämonie - Macht - Sexualität 149

Das Dämonische und die unbewußte Schuld 149
Goethe und Napoleon (*Die Faszination des Geistes durch die Macht*) . . . 153
Flüchte du, im reinen Osten, Patriarchenluft zu kosten 158

Schöngeistigkeit psychoanalytisch: narzißtische Realitätsflucht (Letztes Gespräch mit Eckermann: Selbstschilderung) 159
Macht-Verdrängung und sexuelle Verdrängung 163
Elemente einer Diagnose - ein komplexer Befund 165

X. Goethe im Spiegel der Deutschen 167

Tragik der deutschen Klassik 167
Das Problem der Vermittlung von Geist und Macht 170
Streit der Giganten Eros und Aggression? 173
Ein nicht-dualistisches Triebkonzept 174
Herbert Marcuses Versöhnungsversuche 175
Einige Folgerungen aus dem reflexionstheoretischen Konzept 176
Goethes "Deutschenspiegel" als Selbstspiegel 178

XI. Was heißt: nicht-neurotische Kreativität? 185

Kreativitätsbegriff: nicht-gespaltene Aktivität 185
Voraussetzung: positiv verstandenes Unbewußtes (Goethe zum Genie des Kindes) 185
Das väterliche Realitätsprinzip: Disziplin oder Kultur (Kant)? 186
Zur Kreativität des Künstlers: Botschafter des Unbewußten 188
Goethes spezifische Kreativitätsform (Der Dichter des Unbewußten) 190
Aufgaben einer reflexionstheoretischen Psychoanalyse der Kreativitätsformen 193
Der Musensohn - kreativitätstheoretisch 194

Anmerkungen 199

Personenverzeichnis 209

Sachregister 218

Bibliographie 228